

FUNDCHRONIK

NEOLITHIKUM

Walle (2002)

FStNr. 2510/3:106, 107, Stadt Aurich, Ldkr. Aurich

Neolithischer Fundplatz

Auf der Ostseite eines hügelartigen Geländes mit dem Flurnamen „Högte“ nördlich der Sandhorster Ehe wurden Flintartefakte aufgelesen (FStNr. 2510/3:106). Der Fundbereich liegt am östlichen, flach auslaufenden Rand des Geländes, das auf seinem höchsten Punkt 9 m über NN erreicht und damit 1,5 bis 2 m höher liegt als seine Umgebung. Im Einzelnen handelt es sich bei den Funden um einen Ovalschaber, einen Abschlag mit partieller Schaberkante (Abb. 1, 2), einen Flintenstein (Abb. 1, 3), jeweils sieben rechtwinklige, zwei spitzwinklige und 19 untypische Abschlüge der Flächenretusche sowie um jeweils einen bohrerartigen, einen meißelartigen und zwei kernartige Trümmer, vier Stücke Klingenbruch und gebrannten Flint. Außerdem fand sich eine Randscherbe aus dem 11./12. Jahrhundert. Abgesehen von dem neuzeitlichen Zündstein einer Flinte und der hochmittelalterlichen Randscherbe, die als Fundniederschlag der Ackerbewirtschaftung aufzufassen sind, sind die Funde in die Jungsteinzeit zu datieren. Zusammen mit anderen Fundstellen (vgl. 2510/3:107) scheint die Fundstelle zu einem größeren urgeschichtlichen Fundplatz zu gehören.

Ebenfalls auf dem Flurstück „Högte“, allerdings in einem weiter westlich nahezu auf der Kuppe des Geländes gelegenen Bereich, wurden ebenfalls Flintartefakte entdeckt. Es handelt sich um 32 untypische Abschlüge, jeweils zwei rechtwinklige, drei spitzwinklige und drei Abschlüge der Flächenretusche ohne Winkel, sechs Stücke Klingenbruch, einen kernartigen Trümmer, einen Ovalschaber (Abb. 1, 1), einen Eckschaber, gebrannten Flint und Trümmer. Abgesehen von einer muschelgrusgemagerten Wandungsscherbe aus dem frühen Mittelalter stammen die Feuersteinartefakte zumeist aus der Jungsteinzeit.

(Text: Heike Reimann/Wolfgang Schwarz)

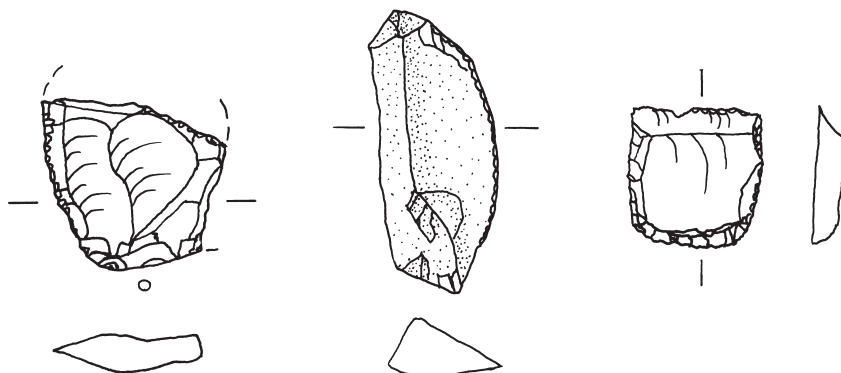


Abb. 1: Walle. 1 quer gebrochener Ovalschaber, 2 Abschlag mit partieller Schaberkante, 3 Zündstein. M. 1:1. (Zeichnung: A. Walter)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 82 (2003), 247.